

Und der runde Thurm zu Silberburg trug dann eine
 sie vor dem Sturze zu bewahren, festhielt und unwill-
 kürlich an sich wachte

== Unabhängiges Organ ==

Erheinen an allen Wochentagen. — Bezugs-
preis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 M.,
durch die Post bezogen 1,80 M., durch die
Post ins Haus geliefert 1,92 M.
Verlag v. G. Pöbel, Dillenburg, Haigererstr. 9.

Preis für die einspaltige Zeile oder deren
Raum 15 Pf., Plakaten pro Zeile 40 Pf.
Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt
Druck v. Emil Uding, Buchdruckerei, Herborn.

9. Jahrgang.

× Berlin, 25. Februar 1915.

Zur Abkürzung der Aussprache wurde heute die zweite Beratung des Berg-, Hütten- und Salinen-Etats mit der des Annapfahrs- Kriegsgezeuges verbunden. Der Berichterstatter Dr. Döfer (Sp.) konnte erneut den lüdenlosen Aufbau unseres Wirtschaftslebens feststellen. Seinen anerkennenden Worten für die Gewerkschaften, die bei der Arbeitsvermittlung Ausgezeichnetes geleistet hätten, folgte der Konservativ v. Hassell, der freudig zugab, daß auch der deutsche Arbeiter voll auf seiner Pflicht genügt habe. Auf den gleichen Ton waren auch die folgenden Reden gestimmt. Der Abg. Deumer (natl.) sprach von der wirtschaftlichen Nothilfsmachung, die dem Aufmarsch unser Truppen würdig zur Seite stehe, und gab unter großem Beifall der Hoffnung Ausdruck, daß unser gemeinsamer Siegespreis ein größeres, glückliches Deutschland sein möge. Daß die guten Beziehungen zwischen den Behörden und den Gewerkschaften auch nach dem Kriege fortzuauern mögen, nahm der Abg. Giesberts (Ztr.) zum Ausgang seiner Wünsche. Nachdem der Freikonservativ von Wogna für die baldige Wiedereröffnung des legitimen Börsenhandels gesprochen und der Fortschrittler Rosenow der neuen Reichsanleihe alles Gute prophezeit hatte, nahm der Minister Dr. Sydow das Wort zu allgemeinen Betrachtungen, aus denen der gleiche zuverlässige Ton herausklang wie aus den früheren Reden seiner Kollegen. Die Zeit für die Wiedereröffnung der Börse hält der Minister noch nicht für gekommen, und das Haus schien ihm in seiner großen Wehrtheit zuzustimmen. Die Klagen des Sozialdemokraten Hue über die hohen Lebensmittelpreise fand immerhin eine gewisse Abschwächung durch sein gleichzeitiges Anerkenntnis, daß wenigstens in den Industriebezirken von Arbeitslosigkeit nicht mehr die Rede sein könne. Das gilt natürlich auch vom Bergbau, zu dem nach einer Mitteilung des Ministers jetzt auch Kriegsgefangene, die früher Bergleute waren und sich freiwillig melden, zu guten Löhnen herangezogen werden. Unsern zahlreichen vor dem Feinde gefallenen Bergleuten widmete der Minister einen herzlichen Nachruf. Die nächsten Tage bleiben für die Kommissionsarbeiten frei. Am Dienstag will sich das Haus mit dem Innern- und dem Auktusetat beschäftigen.

Die Posener Stadtverordnetenversammlung wählte den bisherigen Oberbürgermeister Dr. Wilms auf weitere zwölf Jahre.

+ Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die dort tagende Nordiskekonferenz ihre Sitzungen auf kurze Zeit vertagt, damit die Delegierten mit ihren Regierungen beraten können.

Nach einer Mitteilung des „Bukarester Tagblattes“ soll in kurzem dort eine große Tageszeitung erscheinen, deren Gründung auf seinen Geleisen zurückzuführen sei, als auf den sehr dreifachfreundlichen rumänischen Staatsmann Gyr, der dem neuen Blatte eine halbe Million Franken aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt habe.

Dem Londoner „Standard“ zufolge, hat die britische Herberstellung bei skandinavischen Firmen dieser Tage 500 000 Sommergarnituren und Hosiuniformen bestellt. — Ob wohl das skandinavische Neutralitätsbewußtsein dem lockenden Rammorn gegenüber sich als ebenbürtiges Standhaft erweisen wird als das der Vantes?

+ Die Zeichnung auf die englischen Schatzscheine im Betrage von 400 Millionen Mark soll, so wird wenigstens aus London gemeldet, binnen vierundzwanzig Stunden eine Höhe von 1,215 Millionen Mark erreicht haben.

+ Der französische General Bau traf auf seiner Reise nach Rußland aus Sofia in Bukarest ein und wurde von Vertretern der Kulturliga, der nationalen patriotischen Aktion sowie Vertretern mehrerer rumänischer Vereine empfangen; er blieb in der französischen Botschaft ab.

+ Das Londoner Aeußerliche Bureau läßt sich aus Bloomington vom 20. Februar melden, daß der Prozeß gegen den Bureauführer Demet ohne Aufsehung eines neuen Termins verlagert worden sei, da man die Ankunft zweier neuer Zeugen abwarten wolle.

+ **Rekrutenvereidigung in München.** Im Hofe der Prinz Arnulf-Kaserne zu München hat Mittwoch vormittag die feierliche Vereidigung von Rekruten sämtlicher Truppentheile des Standortes München stattgefunden, zu der sich auch König Ludwig eingefunden hatte. Er begrüßte in einer Ansprache die jungen Mannschaften als Soldaten und sagte, wie die Münch. N. Nachr. melden:

Selbst zu in und des Königs Rod zu tragen. Ist jedergezeit
 eine Ehrenschale. In keiner Zeit ist es aber so sehr Ehrenschale, als
 jetzt in der schweren Kriegezeit. Gegen eine Welt von Feinden,
 wie es die Geschichte nicht kennt, kämpft das deutsche Volk. Es ist
 ein schwerer und ehrenvoller Kampf, aus dem wir, so Gott will,
 siegreich hervorgehen werden. Niemals ist das deutsche Heer besiegt
 worden. Ihr verhältnismäßig kleine Theile des Reiches sind mit
 Feinden überjogen worden, dagegen hatten wir große wertvolle
 Theile feindseligen Landes besetzt und trotz aller Anstränkungen ist
 uns unsern Feinden nicht gelungen, uns daraus zu vertreiben. Der
 Krieg ist noch nicht zu Ende, und Ihr alle werdet wohl noch vor
 den Feind kommen. Ich erwarte dann, daß Ihr das Gleiche thun
 werdet, wie Euere vor dem Feinde stehenden Brüder, die, was
 immer sie hinkommen, dem guten Ruf der Böhmen nur Ehren
 machen. Der König schloß mit den besten Wünschen für die Zu-
 kunft der Mannschaften und mit einem „Gott beschütze!“ Unter
 der hurrufen der Mannschaften und des zahlreich vor dem
 Kaiserne versammelten Publikum fuhr der König hierauf nach dem
 Wälschbader Palais zurück.

+ Eine Aenderung bei den amtlichen Verlustlisten.
In nächster Zeit werden am Anfang der deutschen Verlustlisten besondere Listen mit der Ueberschrift „Unermittelt. Liste Nr. . . .“ erscheinen. Diese Listen enthalten die Namen der Angehörigen der deutschen Armee, die in der Gefangenschaft oder in deutschen Lazarettten gestorben sind und bei denen der Truppenteil nicht festgestellt werden konnte, sowie solche mit Regimentsangaben, deren Richtigkeit aber nicht feststeht. Sie werden mit fortlaufender Nummer versehen von Zeit zu Zeit zum Abdruck gelangen. (M. T. B.)

Ein Doppelmord verhindert. Bei einem alleinstehenden Fräulein in Leipzig, das ihren Lebensunterhalt durch Zimmervermietten erwirbt, hatte dieser Tage ein unbekannter Mann, der eine auffallend schwere Tasche bei sich hatte, ein Zimmer gemietet. Da der Mieter der Wohnungsinhaberin einen verdächtigen Eindruck machte, benachrichtigte sie die Kriminalpolizei, die in seiner Abwesenheit die Tasche untersuchte, in der sie zwei schwere Hammer, ein Dolchmesser und eine Schlinge vorlief. Als der Mieter wieder in der Wohnung erschien, wurde er festgenommen. Er ist angeblich ein 32-jähriger Musiklehrer namens Bergmann aus Berlin, der im vorigen Jahre aus der Strafanstalt Plötzensee entlassen worden ist. Nach anfänglichem Leugnen legte er bald ein vollständiges Geständnis ab. Er will, wie er erzählt, von einem unbekannten Mann in Berlin zu dem Verbrechen angestiftet worden sein. Die beiden hatten in Berliner Zeitungen Inserate erlassen, nach denen Bergmann „Vertrauensstellungen“ zu vergeben hatte. Der Zweck dieser Annoncen war, einen Mann mit Vermögen zu finden, der nach Leipzig gelodt und hier ermordet und beraubt werden sollte. Tatsächlich hatten sie auch schon einen Berliner Privatmann dazu bestimmt, nach Leipzig zu fahren, wo er seine Wertpapiere vorteilhaft verkaufen könne. Vorher gedachte Bergmann die Inhaberin der von ihm gemieteten Wohnung zu töten, um dann ungehindert das zweite Opfer überfallen zu können. Im letzten Augenblick wurde die Bluttat von der Kriminalpolizei verhindert. Der Privatmann war mittlerweile auch schon in Leipzig eingetroffen. Auch er ist durch das rechtzeitige Eingreifen der Kriminalpolizei vor dem Tode bewahrt worden.

Eine betrügerische Firma. Am Mittwoch wurde in Hamburg der Inhaber einer dortigen Export- und Importfirma R. B. & Co. verhaftet. Die Firma hatte seit längerer Zeit in Deutschland und Holland in großem Umfange Kakaoshalen erworben, diese pulverisiert und mit etwas gutem Kakao vermischt durch Anzeigen besonders für Liebesgaben empfohlen sowie als Kakaowürfel in den Handel gebracht. Es wurden bei der Firma noch für etwa 500 000 Kilogramm Kakaoshalen beschlagnahmt.

+ Pflegepersonal für die Kaiserliche Marine.
Anlässlich wird durch W. T. B. mitgeteilt: Mehrfache Ge-
suche von freiwilligem Pflegepersonal um Anstellung
der Kaiserlichen Marine lassen es angebracht erscheinen
darauf hinzuweisen, daß der Bedarf an freiwilligen
Krankenpflegepersonal (einschließlich Marineschwestern
seitens der Kaiserlichen Marine nur durch Vermittlung
des stellvertretenden Militärinspektors der freiwilligen
Krankenpflege in Berlin gedeckt wird. Gefuche an das
Felds-Marine-Amt sind daher zwecklos und bedeuten nur
einen Zeitverlust. Derartige Gefuche sind vielmehr un-
mittelbar an die oben genannte Dienststelle der freiwilligen
Krankenpflege zu richten.

+ Die Minengefahr in der Nordsee. Der amerikanische Dampfer „Carib“ ist vor der deutschen Küste auf eine Mine gestochen und gesunken. Er hatte 4600 Ballen Baumwolle an Bord. — Wie der „Temps“ meldet, stieg der Minensucher „Marie“ im Ostfriesen Dänkerhagen auf eine treibende Mine und versank sofort. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken, mehrere Mann, darunter der Kapitän, wurden schwer verletzt. — Auch andere Schiffe sind noch gesunken oder beschädigt worden. Es ist demnach kein Wunder, daß nach einer Meldung der „Berlinsche Tidende“ Bionds in London die Kriegsrisikoprämie für fast alle Routen von 25 auf 50 Prozent erhöhte. Das Regierungs-Kriegsrisikokontor behält vorläufig noch den offiziellen Satz von 21 Schilling für 10 Guineas bei.

+ **Denkmäler für österreichisch-ungarische Krieger**
Dem Herzenswunsche der ganzen Bevölkerung nachgebend
den Männern, die in dem gewaltigen Ringen um das
Vaterlandes Existenz und Ehre ihr Leben dahingegeben
haben, als weihenolles Zeichen pietätvoller Erinnerung
und Dankbarkeit zu den kommenden Geschlechtern sprechend
Denkmäler zu errichten, hat das Unterrichtsministerium
einen auf die österreichischen Künstler beschränkten Wett-
bewerb für Denkmäler für die im gegenwärtigen Feldzug
gefallenen Krieger mit Preisen im Gesamtbetrage von
66 000 Kronen ausgeschrieben.

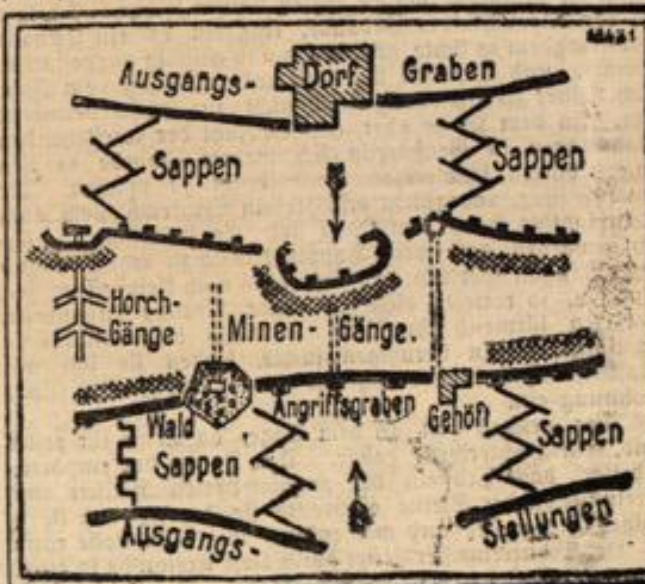
+ Zur Niederschlagung der Flottenvereinsprozesse in Rußland. „Nowoje Wremja“ vom 18. Februar (Schreibf.) Wir erfahren aus offizieller Quelle, daß die Niederschlagung aller Flottenvereinsprozesse alle russischen sowie deutschen Staatsangehörigen betrifft. Denjenigen deutsche Staatsangehörigen, die jünger als 17 Jahre und älter als 45 Jahre sind, ist die Reise nach dem Ausland gestattet. Die Gesamtzahl der Personen, die das Recht ausüben dürfen, beträgt 293.“

Verstadtdichtung der Berliner Elektrizitätswerke. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, die B. E. W. am 1. Oktober in städtischen Betrieb zu übernehmen und dem Stadtverordneten in einer sofort auszubereitenden Vorlage zu empfehlen, diesem Beschlusse beizutreten. Als Kaufpreis wird die Summe von 130 Millionen Mark genannt. Die Stadt hofft, nach Erwerb der Werke den Bezugspreis für elektrische Kraft verbilligen zu können.

Eine kluge Bäckerfrau. Ein verhängnisvolles Mißverständnis führte am Mittwoch zu einem wahren Ansturm auf einen Bäckerladen in der Königstraße zu Berlin. Die Bäckerfrau war des Glaubens gewesen, daß die Brotmarken so gut wie bares Geld seien und meinte, der Staat löse die abgetrennten Marken später alle gegen die entsprechenden Summen ein. Als nun der Chemann auf längere Zeit dem Geschäft fern war, verkaufte die Frau Meisterin tüchtig Brot, Gebäck, Mehl usw. gegen Brotmarken. Geld wollte sie von den etwas erlauchten Kunden nicht haben. Natürlich wurde sie unter solchen Umständen ihre Ware reichend los. Wie nun der Meister nach einigen Stunden nach Hause kam, fand er seinen Laden leer. Im Geldkasten aber lagen eine Unmasse alte Brotmarken, aber kein Geld. Der Blick, mit dem er jetzt sein holdes Gemahl anschaute, soll ganze Bände gesprochen haben. Vielleicht hat er aber auch noch die Augensprache durch einige Worte ergänzt, die dem „Gehege seiner Zähne“ entströmen und die man in Komplimentenbüchern vergeblich suchen würde.

Die Brotkarten bei Hofe. Es entspricht, wie der „Tägl. Adsch.“ mitgeteilt wird, dem Willen der höchsten Stellen, daß auch für sie die Vorschriften der Brotmarken als maßgebend angesehen werden, da man sich dieselben Einschränkungen auferlegen will, wie sie bei der ganzen Bevölkerung unterschiedslos besteht. Auch die Formate sind von den Hofhaltungen genau so erfüllt worden wie bei den Haushaltungsvorständen, und die auf die Karten oder Ausweise erhältliche Menge ist nach Kopfab angegeben.

In den Berichten über die Stellungskämpfe namentlich im Westen ist häufig des Sappen- und Minenkrieges Erwähnung getan worden. Diese Kampfsart ist nichts Neues, da man sie schon aus früheren Kriegen her kennt. Nur verwendete man Sappen- und Minengänge da nur im Festungskrieg. Neu ist also während des jetzigen Krieges nur, daß man eine altbekannte Kampfsmethode im offenen Feldkampfe zur Anwendung bringt. Ursache dazu wurde natürlich die neue, großartig entwickelte Feuertechnik, die ungeheure Opfer gefordert haben würde, wenn man sich nicht der Schützengräben und in Berlin der Gräben mit, der Sappen- und Minengänge bedienen würde. In dem beistehenden Plan versuchen wir den Sappen- und Minenkrieg schematisch zu veranschaulichen. Gleichlaufend zu den feindlichen Gräben werden die sogenannten Ausgangsgräben gebaut; von hier aus beginnen der Sappenvortrieb in Zickzackform, damit der Gegner die Gräben nicht unter Feuer nehmen kann. Wenn nun die Sappe bis dicht vor den Feind getrieben ist, werden wieder Schützengräben ausgehoben und ausgebaut. Diese sind die sogenannten Angriffsgräben, von denen gegebenenfalls ein Sturmangriff unternommen werden kann. Alle Geländegegenstände, wie Dörfer und Gehöfte, werden mit diesen Befestigungen eingezo-gen und mit Maschinengewehren und Geschützen besetzt. Vom Angriffsgraben aus werden nun Minengänge und Kammern gelegt, die stark mit Explosionsstoff geladen sind, um die feindlichen Gräben in die Luft zu sprengen. Gegen feindliche Minengänge sichert man sich durch Horschgräben, in denen ständig Posten stehen. Vom Angriffsgraben aus kann man auch die feindlichen Gräben mit Handgranaten überschütten. Diese Kriegführung erfordert natürlich viel Zeit, und so können die Fortschritte auch nur langsam sein.



Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

+ Großes Hauptquartier, den 25. Februar 1915.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort; sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der eingesetzten starken Kräfte ohne den geringsten Erfolg.
Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechte am Niemen, Bobr und Narew dauern an.

Die festungsartig ausgebaute Stadt Praszynsz wurde gestern von ostpreussischen Reservekräften nach hartnäckigen Kämpfen im Sturm genommen. Über 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät fielen in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit stürmischer Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Mogilj (südöstlich Bolimow).

Sonst nichts Wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden steht.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen und Serben.

Wien, 25. Febr. (WLB.) Amtlich wird verlautbart: 25. Februar 1915 mittags. In Russisch-Polen keine Veränderung.

An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich Gryhom mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und sechs Maschinengewehre ein.

In den Karpathen ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampfaktivität beeinflusst. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert.

Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dnjestr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gefechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3338 Mann gefangen.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wieder ein Zeppelin über Calais.

Kopenhagen, 25. Februar. (Str. Bln.) Nach einer Meldung aus Calais zeigte sich gestern von neuem ein Zeppelin über der Stadt, diesmal in Begleitung von zwei Flugzeugen. Er warf mehrere Bomben ab, durch die eine Anzahl Personen getötet oder verwundet wurde. Der Materialschaden soll nur gering sein. Die beim letzten Luftbombardement zerstörte Eisenbahnlinie nach Dünkirchen, die wieder hergestellt wurde, ist jetzt wieder unterbrochen. (S. A.)

Drei englische Flieger vermißt.

Amsterdam, 25. Februar. (Str. Bln.) Reuter meldet offiziell aus London, daß seit dem Luftangriff auf Ostende drei Flieger vermißt werden. (B. 3.)

Zur Versenkung englischer Truppentransporte.

Wien, 25. Februar. (WLB.) Das „Freundenblatt“ bespricht die Versenkung zweier englischer Truppentransporte durch deutsche U-Boote und sagt, daß dieses eine an und für sich kühne Tat, aber auch ein bedeutender realer Erfolg sei, denn sie beweise, daß die feinerzeitige deutsche An-

kündigung schärfter Maßregeln gegen die englischen Truppentransporte nach Frankreich keine papierne Drohung war, und daß die Versenkung der englischen Admiralität, sie habe gegen die deutschen Aktionen unsehlbare Abwehrmittel bereit, nichts als Gesunkener ist. Die Versenkung der Truppentransporte ist nicht nur eine Katastrophe für die Kämpfer und die Kampfmittel, sondern auch für England selbst. Pochend auf die Kraft seiner starken Flotte mochte sich Großbritannien die Berufung zur Welt Herrschaft an, die Wichtigkeit der Wirklichkeit bewies, daß die englische Flottenflotte mit nichts die Ozeane, ja nicht einmal die eigenen Gewässer beherrscht. Der einzige Schutz, den Großbritannien seinen Kauffahrteischiffen bietet, ist die Aufforderung zu Betrug und Schwindel. Sie unter den Deckmantel gestohlener Farben buchend und aus ihren eigenen Methoden schließend, erklärten die Engländer die deutsche Ankündigung als Bluff. Es hat sich herausgestellt, daß sie sich mit diesem Trost nur selbst blüfften.

Rußlands unabwendbares Schicksal.

Die „Köln. Ztg.“ bespricht in einem anscheinend aus Berlin inspirierten Artikel die durch Hindenburgs Erfolge den „Verbündeten“ gewordene große Enttäuschung mit folgenden Worten:

Man wird gewiß den russischen Gegner nicht unterschätzen, aber für die Ausichtslosigkeit seiner Anstrengungen liegen nun so viele Beweise vor, daß heute wirklich im ganzen Deutschen Reich ein Gefühl völliger Beruhigung über die weitere Entwicklung der russischen Dampfwolke herrscht. Die politische Bedeutung dieses unerbittlichen sich immer wiederholenden Schicksals der Niederlagen und des Zusammenbrechens der russischen Pläne wird sich immer stärker ausprägen, je mehr die Welt dieses Schicksal als unabwendbar als im innern Kräfteverhältnis der beiden Gegner begründet erkennt. Grog, Delcassé und Poincaré haben jetzt schon schwere Sorgen, sie dürften bald jedoch noch größer werden.

Die Gegenmaßnahme der „Verbündeten“.

+ Paris, 25. Februar. Als Antwort auf die von Deutschland ergriffenen Maßnahmen beabsichtigen die Verbündeten nach einer Meldung des Journal zu erklären, daß alles deutsche Eigentum beschlagnahmt werden kann, unter welcher Flagge es auch immer sei, und daß jede für Deutschland bestimmte Ladung gute Preise ist. Die schärfsten Unternehmungsmassnahmen sollen angeordnet werden. — Daß die berussischen Völkerrechtshänder mit dieser Maßnahme auf ihre Rechnung kommen, muß als völlig ausichtslos bezeichnet werden, da sie infolge des fast gänzlichen Aufhörens des deutschen Exportes und Importes kaum viel deutsches Privatgut zur See entdecken können.

Spernung der Irischen See.

+ Die britische Admiralität gab am 25. Februar die von ihr verfügten Beschränkungen für die Schifffahrt sowohl in der nördlichen als auch in der südlichen Einfahrt der Irischen See bekannt.

+ Inzwischen führen unsere Tauchboote den

Krieg gegen Englands Handelschifffahrt erfolgreich weiter, wie die folgenden Meldungen erkennen lassen:

London, 24. Februar. Der Dampfer „Rembrandt“, 3027 Tonnen groß, von Hull nach dem Tyne unterwegs, wird seit vorgestern vermißt. Der Schoner „Raggle Baratt“, von Greenock nach Duddon unterwegs, ist stark überfällig; einer seiner Rettungsgürtel und mehrere Bootslampen wurden auf der Insel Man angetroffen.

London, 25. Februar. Die „Times“ melden aus Rye: Am 23. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, wurde hier eine starke Explosion gehört. Später wurde gemeldet, daß ein unbekannter Dampfer von ungefähr 2000 Tonnen in Seenot sei. Rettungsboote und Fischerfahrzeuge eilten zur Hilfe. Nach anderen Meldungen führen auch die Rettungsboote von Eastbourne und Newhaven aus. Es soll sich um einen Kohlendampfer gehandelt haben, der Feuer gefangen hatte.

London, 25. Februar. (Meldung des Reuterischen Bureau.) Der Dampfer „Rio Parana“, der nach Porto Ferrato unterwegs war, und der Dampfer „Harpalion“, der nach New Portnews fuhr, wurden in der Höhe Beachy Head torpediert und versenkt. Die Besatzungen sind gerettet, mit Ausnahme von drei Chinesen, die durch die Explosion umkamen.

Die Türkei im Kriege.

+ London, 24. Februar. Das Reuterische Bureau erfährt aus Athen vom 18. Februar, daß laut Meldungen aus Tenedos französische und englische Kriegsschiffe am 17. Februar ein türkisches Lager an der Küste gegenüber von Tenedos beschossen, die Türken aber das Feuer mit Erfolg erwidert hätten.

Die Verteidigung von Deutsch-Südwestafrika.

+ London, 24. Februar. Das Reuterische Bureau meldet aus dem Lager Reis-Höhe in Deutsch-Südwestafrika vom 19. Februar: Die Deutschen haben in Lüderichsbuch ausgehende Eisenbahn an mehr als 20 Stellen mit Dynamit gesprengt. — „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 19. Februar: Als Regierungstruppen in Swakopmund landeten, explodierten mehrere in ein deutsches Lager, das am Sirande verborgen war, zur Explosion gebracht und war gescheitert. Reuterische Bureau meldet: Südafrikanische Regierungstruppen besetzten gestern Garub östlich Lüderichsbuch.

London, 25. Februar. Das Reuterische Bureau aus Garub: Gestern Abend warf ein Flugzeug vier auf britische Truppen herab, durch die 1 Offizier Mann verwundet wurden. Das Flugzeug wurde abgeschossen, entkam aber.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Berlin, 25. Februar. Die Holländische „Laut Berliner Tageblatt“ fest, daß die Liste der am 18. Februar auf Minen gelandeten oder torpedierten Schiffe 20 Namen umfaßt.

Berlin, 25. Febr. Die Rekrutierung in scheint nach einem Bericht der Wossischen Zeitung zufriedenstellend auszufallen, wie man glauben möchte. Die „Times“ stellen wieder fünf Fragen für Männer es Euch, Eueren Frauen vor Schlimmerem als dem bewahren, Eueren Kinder vor der Ermordung, Eueren Felder, Dörfer und Acker vor der Vernichtung, den historischen Schmuck Eurer Städte vor dem Eueren Freiheit vor Unterdrückung zu schützen, gegen Nacht, für Menschlichkeit gegen Barbare kämpfen. Wenn das lohnt, dann laßt Euch anwerben!

Paris, 25. Februar. (WLB.) Meldung des Havas. In der vergangenen Nacht überflogen acht französische Flugzeuge Paris zu verschiedenen Stunden in einer durchschnittlichen Höhe von 1200 Metern. Nachtschlüge der Stadt finden jetzt regelmäßig statt.

London, 25. Februar. (WLB.) Das Reuterische Bureau meldet aus Scarborough: Der Dampfer „...“ ist in der Nordsee auf der Höhe von Scarborough 24. Februar gesunken, die Mannschaft glaubt, infolge Torpedoschusses. Die Besatzung ist bis auf einen durch einen Passagierdampfer gerettet worden.

London, 25. Febr. (WLB.) Meldung des Reuterischen Bureau. Die Bemannung des Dampfers „Weston“ aus Liverpool ist in Portsmouth gelandet worden, berichtet, daß der Dampfer durch eine Mine oder ein auf der Höhe von Beachy Head zum Sinken gebracht sei. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

.. . Verschwendet kein Brot! ..
— Jeder spare, so gut er kann! —

Lokales und Provinziales.

§ Dillenburg, 26. Februar. Der Reinertrag dem Verlauf der Predigten des Herrn Pfarrer soll an die drei Geistlichen verteilt werden. Er Hälfte für bedürftige Familien in der ganzen Gemeinde zur Hälfte zum Besten des Invalidenfonds verwendet.

— Das Eisener Kreuz erhalten hat der Oberförster und Hauptmann d. L. J. Paping aus Ebersbach, welcher infolge Verwundung in den vor Lohj sich gegenwärtig im Krankenhaus befindet.

— Neue Bibel. Mit Beginn des neuen Sch. ist, wie die Abteilung für Kirchen und Schulwesen der Regierung in Wiesbaden bekannt gibt, an den in stellten Schulen im ganzen Regierungsbezirk mit der von Frankfurt eine neue Bibel in Gebrauch zu Diese Bibel ist herausgegeben von der Bibelkommission „Allg. Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden“.

Kleinschmidt mußte nach der Katastrophe den Schauer wieder um Beschäftigung gehen. Der Architekt schätzte ihn um seiner Kenntnisse und Willen und ging auf sein Besuch ein.

Es kamen nun für Christ und Trine mehrere harter Arbeit und schmerzlicher Entbehrungen, waren beide fest entschlossen, ihre Schulden bis zu letzten Pfennig zu tilgen. Die Ausführung aber ihnen dadurch erschwert, daß Trine einem zweiten terchen das Leben gab. Sie mußte auf die Wartung Pflege der beiden Kleinen, welche als Mathilde und ins Taufregister eingetragen, aber Tilde und genannt wurden, viel Zeit und Geld aufwenden geriet in peinliche Verlegenheiten. Um Christ in Licht, rasch wieder schuldenfrei zu werden, nach zu unterstützen, hatte sie zu ihrer aus drei Zimmer stehenden Hofwohnung noch drei danebenliegende hin zugemietet und diese an zwei Studenten und eine Dame abgegeben.

Durch diese Altermieter, die sie mit Frühstück und denen sie auch die Kleider reinigte, verdiente viel, daß sie mit den übrigen mieterfrei wohnte. rührte es, daß Trine den Verlust ih. es Vermögen keinem Worte beklagte. Er hatte Vorwürfe erwar aber entließ ihn der Zerknirschung und Trauer durch Erklärung: „Wir haben den Bau gemeinsam geplant, gemeinsam einen Fehlschlag erlitten; das kann klügsten passieren. Wir dürfen uns nicht entmutigen. Den Kopf hoch, Christ! Wir sind noch jung und die Scharte wieder auswaschen; also: seien wir forsch!“

Und sie hatte ihn dabei so ermutigend angelacht, daß er sie stürmisch umarmte und stammelte: „Du beste — das resoluteste Weib auf Gottes Erde! du sollst auch sehen — sollst erfahren, daß du mi trauen kannst!“

Sechs Jahre lang hatte Christ Kleinschmidt die Erschöpfung seiner Kräfte gearbeitet, da schien ihm jütiges Geschick für seine Ausdauer belohnen zu Es war ihm der Auftrag geworden, im obersten Stock des Seitenflügels eines palastähnlichen Hauses eine auszubringen.

Fortsetzung folgt.

Wahres Glück?

Roman von Rudolf Eich.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(14)

Als das Haus vollendet da stand, besichtigte es Oskar Meyer sehr genau und ließ sich dann überreden, gegen Hypothek eine Summe darauf zu leihen, die nach Kleinschmidts Schätzung, bei weitem nicht dem Werte entsprach. Dieser hoffte es bald mit Mietern besetzen und dann vorteilhaft verkaufen zu können; allein seine Hoffnungen wurde vereitelt. Es waren in dieser Zeit weit mehr Käufer gebaut worden, als dem Wohnungsbedürfnis entsprach, und die Wohnungssucher hatten nicht nötig, sich dahin zu bemühen, wo die letzten Häuser stehen. So kam es, daß Kleinschmidts Gebäude, trotzdem es ein Edhaus war, trotzdem es lichte, geräumige und gefällig ausgestattete Zimmer und bequeme Wirtschaftsräume besaß, ein Jahr nach seiner Fertigstellung noch nicht zur Hälfte vermietet war. In dem Maße aber, wie die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Großberlin sich mehrte, wurde es den Unternehmern schwieriger, Geld flüssig zu machen. Der Zinsfuß stieg, und zuletzt erfolgte ein Baustop, dem auch Kleinschmidts Haus zum Opfer fiel. Es war ihm unmöglich geworden, auf zweite Hypothek Geld zu erhalten, und da er Bauhandwerkern und Arbeitern noch kleine Summen schuldete, so rotteten diese sich eines Abends zusammen, forderten lärmend ihr Geld, und als der unglückliche Schuldner sie zu beruhigen suchte, hieben sie ihn mit Faust und Stöcken blutig und warfen die Fenster seiner Wohnung ein.

Dies geschah just an dem Tage, da Trine ihr erstes Kind, ein Mädchen, gebor. Das Toben der empörten Arbeiter, das Brüllen der zerschmetterten Fenster und Hereinfliegen der Steine erschreckte sie derart, daß sie in heftiges Fieber fiel und wochenlang mit dem Tode rang.

Der Maurermeister geriet durch diese Ereignisse in einen ähnlichen Zustand wie der Seefahrer, der auf wilden Wogen den Untergang seines Fahrzeugs nicht mehr abwenden kann. In dumpfer Betäubung nahm er es hin, daß das Haus, auf welches er so kolle Hoffnungen gesetzt

hatte, unter den Hammer kam und seinem Hauptgläubiger für ein Gebot zugeschlagen wurde, das zwölftausend Mark weniger als die Hypothekenschuld betrug. Mochte alles verloren gehen, wenn nur Trine und sein Kind gerettet wurden!

Dieser heiße Wunsch wenigstens wurde ihm erfüllt. Als sein Weib sich endlich wieder vom Lager erheben konnte, war es ihm, als sei ein furchtbarer, seine Ernte vernichtender Sturm vorübergerauscht und die Sonne lache wieder. In seinem Innern aber wogten widerstrebende Gefühle. Er dankte dem Himmel für Erhaltung seiner Lieben und verabschiedete seine Gegner im Kampfe ums Dasein. Der Grimm über die erlittenen schweren Verluste wurde noch gewaltig gesteigert, als es Oskar Meyer nach einem Jahre gelang, das ihm zugefallene Haus zu einem Preise zu verkaufen, der fünfunddreißigtausend Mark mehr als Kleinschmidts vormalige Hypothekenschuld betrug. Dieser glaubte nun mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß das nach der Versteigerung noch übrige Defizit von zwölftausend Mark durch den günstigen Verkauf des Hauses gedeckt sei, mußte aber zu seiner schmerzlichen Bestürzung erfahren, daß er Meyers Schuldner blieb, bis er den Restbetrag gezahlt hatte. Kleinschmidt empfand diese gesetzliche Bestimmung als eine grausame Ungerechtigkeit. Er beklagte sich vor Trine bitter darüber und folgerete daraus: „Wir haben alles hingegeben, was wir besaßen; der Halsabschneider Meyer aber verlangt noch zwölftausend Mark, trotzdem er fünfunddreißigtausend Mark an unserem Hause verdient, und trotzdem ich seiner Tochter das Leben gerettet habe. Vor dem Gesetz ist dies kein gutes Recht. Du siehst also, daß jeder, der Geld erwerben will, mitleidlos gegen den Nächsten vorgehen muß. Aus der Art, wie unsere lieben Rebenmenschen mein Malheur ausgebeutet haben, müssen wir die Lehre schöpfen: Rücksicht bringt zurück. Der Weichherzige wird von dem Hartherzigen unter die Füße getrampt. Das wollen wir uns merken. Wenn ich jetzt die ganze Familie Meyer am Strapaz stecken sähe, würde ich keine Hand rühren, um sie zu unterstützen. Was mich nicht brennt, blase ich nicht mehr.“

Trine besand sich durch den Verlust ihres Vermögens und die Ausschreitungen der Gläubiger in ebenso erbitterter Stimmung wie ihr Mann und stimmte seinem Lösungswort für den Daseinskampf bei.

... mit bunten Bildern kostet gebunden 1 Mark. Der
... ist erst Ende April zu erwarten.
... **Verwahrt die leeren Zündholzschächel-**
... Nur noch kurze Zeit werden die Zündhölzer in
... Schachteln verkauft. Danach werden sie nur in lose Päckchen
... verschickt in den Handel kommen.
... **Landsturmlente als Goldsammler.** Auch
... auf dem Gebiet des Goldsammelns im Quartier und dabei
... leisten die Landsturmlente Baderes. Die Oberlandstürmer
... heimst in kurzer Zeit 13 000 Mark Gold ein; sie werden
... aber von der 4. Kompanie des Limburger Bataillons über-
... hotten, die bis jetzt 20 000 Mark zusammengebracht.
... **Um Kriegsnahrung und Kriegskosten**
... sorgen sich noch manche Leute. Wenn wieder so und so viel
... Tausend Gefangene gemeldet werden, dann heißt es, die essen
... uns arm. Keine Angst! Später kommt die große Abrech-
... ung, und jetzt gibt es auf den Feldern bald Arbeit für
... Tausende von Händen. Auch sonst fehlt es an nützlicher
... Beschäftigung nicht. Großvater und Großmutter haben ihre
... schweren Gedanken wegen der Ausgaben; so viel Geld gibt
... schweren Gedanken wegen der Ausgaben; so viel Geld gibt
... es ja gar nicht, meinen sie, wenn die Milliardenzahlen nun
... so herumschwimmen. Das liegt sich gefährlicher als es ist; es
... ist damit ähnlich, wie mit den feindlichen Millionenheeren.
... Denn wo Ausgaben sind, da sind auch Einnahmen. Und
... wenn wir das, was der Krieg erwirbt, gar nicht einmal in
... Rechnung legen, so sind doch die Einkommensverhältnisse im
... deutschen Reich derart, daß die Kriegskosten jährlich erst
... immer einen Teil beanspruchen würden. Der Kriegsverlauf
... beweist, daß vieles, woran früher nicht einmal gedacht wurde,
... weil es als unmöglich erschien, ohne weiteres geht, wenn
... es gehen muß, und zwar ohne alle Belästigungen. So be-
... steht auch wegen der Kriegsnahrung und Kriegskosten feinerer
... begründete Besorgnis, und wo sie in der Einbildung
... wächst, soll sie ausgerottet werden.
... **Wagengestellung für Kartoffelsendungen.**
... Ein für die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefarstoffen
... überaus wichtiger Erlaß des preussischen Eisenbahnministers
... vom 18. Februar wird soeben den Eisenbahndirektionen be-
... kannt gegeben. Dem Erlaß zufolge ist der Wagenbedarf
... für Kartoffeln als dringlich anzusehen und daher auf An-
... forderung der Kartoffelverkäufer sofort zu decken. Um sicher-
... stellung der Kartoffelbedarfs zunächst an den Plätzen
... gedeckt wird, wo ein besonders dringliches Bedürfnis besteht,
... hat der Verband deutscher Kartoffelinteressenten sich bereit er-
... klärt, Nachweisungen aufzustellen, in denen die Verandaufträge
... nach der Dringlichkeit der Bezüge geordnet sind. Diese Nach-
... weisungen sollen den Behörden als Anhalt für die Wagen-
... verteilung dienen.
... **Berufsberatung und Stellenvermittlung**
... **für Kriegsbeschädigte in Frankfurt a. M.** Im
... Anschluß an eine am 14. Januar d. Js. im Römer in Frank-
... furt a. M. stattgehabte Versammlung betreffend Fürsorge
... für Kriegsverletzte, bei der alle Interessenten, insbesondere die
... Militärverwaltung, die Staats- und höheren Selbstverwal-
... tungsbehörden, die Landesversicherungsanstalten, die Kruppel-
... fürsorgeanstalten und die Arbeitsämter aus dem Großherzog-
... tum Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und dem Fürstentum
... Waldeck vertreten waren, ist im Gebäude des städtischen Ar-
... beitsamtes in Frankfurt a. M., Große Friedberger Straße 28,
... in Angliederung an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweiser-
... band, eine Stelle für Berufsberatung und Stellenvermittlung
... für Kriegsbeschädigte eingerichtet worden. Diese Stelle steht
... zur Zeit mit den Sanitätsämtern des 11. und 18. Armeekorps
... zwecks Herstellung engerer Fühlung mit den Reserve-
... lazaretten, insbesondere mit den Herren dirigierenden Ärzten,
... ferner mit den Landesversicherungsanstalten in Darmstadt
... und Gießen in Verbindung. Die Benutzung ist vollkommen
... kostenlos und steht den Kriegsbeschädigten und Kriegs-
... invaliden aller Berufs, also in erster Linie den als dienstun-
... tauglich aus den Lazaretten zu Entlassenden oder bereits Ent-
... lassenen zur Verfügung. Der Wirkungskreis erstreckt sich auf
... das Großherzogtum Hessen, die Provinz Hessen-Nassau und
... das Fürstentum Waldeck. Daneben ist die Errichtung lokaler
... Hilfsausschüsse vorgesehen, wie sie in Wiesbaden und Darm-
... stadt bereits bestehen. In Frankfurt a. M. Niederrad wird
... in Angliederung an den Kruppelfürsorge-Verein und das zur
... Zeit als chirurgisch orthopädische Lazarett in Anspruch ge-
... nommene Friedrichsheim eine Beratungsstelle eingerichtet.
... Der Gesamtschuss für Kriegsbeschädigten-Fürsorge, in dem
... die Militärbehörden, Staatsbehörden, Selbstverwaltungskörper,
... Landesversicherungsanstalten, Rotes Kreuz, Kruppelfürsorge-
... Vereine, Krankenkassen, ärztliche Organisationen, Vertreter der
... Arbeit, aber und Arbeiterkassen aller Richtungen und die Ar-
... beitsämter vertreten sein werden, wird sich im Monat März
... im Anschluß an die Eröffnung des Hörsaals der chirurgisch-
... orthopädischen Universitätsklinik im Friedrichsheim in Frank-
... furt a. M. Niederrad konstituieren.
... **Die „russische Invasion.“** Seit der Zeit
... vor 100 Jahren haben das Hessen- und das Nassauer Land
... nicht eine solche Fülle von russischen Soldaten gesehen, als
... gerade in diesen Tagen. Während damals die Kosaken als
... Plünderer die Heimat durchschwärzten, ziehen sie heute als
... Kriegesgefangene in die Lager von Wehr, Niederwehren,
... Limburg, Gießen, Griesheim und Bad Orb ein. Fast jedes
... Lager erhielt 2000 bis 3000 Leute. Lauter „alte“ Varschen,
... die Hinderburg schon bei Tannenberg fing, und die bis jetzt
... in ostdeutschen Lagern sich an deutsche Ordnung gewöhnen
... mußten, nun aber den frischen Gefangenen von den russischen
... Feldern Plag machen. Die vier Monate Aufenthalt in
... Deutschland haben die „nassauischen“ und „hessischen“ Russen
... schon der Kultur recht nahe gebracht. Die Leute sind sauber,
... hübsch gekleidet, manierlich, sie sind, was sehr wichtig ist,
... lausert, von Krankheiten frei und radebrechen auch schon
... ganz flott deutsch. Alle tragen die graue russische Uniform,
... viele sogar dünne Dreifalten; stupid schauen fast alle drein;
... Charakterköpfe wie bei den Franzosen sind sehr selten.
... Im übrigen aber sind diese Menschen froh, daß sie bei den
... „Duitschen“ sind, die Brot und Tabak haben.
... **Herborn, 26. Februar.** Das fliegende Lichtspiel-
... Theater von Aug. Gerhard im Saalbau Herborn wird
... am kommenden Sonntag wieder einen interessanten Kriegs-
... bild zur Vorführung bringen, welcher folgende Einzelbilder
... enthält: 1. Der Kampf um Antwerpen. 2. Die Belgier
... versuchen einen Krupp'schen Geschütztransport zu zerstören,
... indem sie fahrerlose Lokomotiven und mit Sand beladene

Wagen darauf losließen. Unsere Truppen vertrieben diese
... Abwehr rechtzeitig durch Aufweichen der Schienen und brachten
... die „wilden“ Lokomotiven zur Entgleisung. 3. Im Kampf
... um Mecheln wurde die Stadt durch belgische Geschütze stark
... beschädigt. 4. Fort Walbaem. 5. Die deutsche Flagge auf
... dem eroberten Fort Walbaem. 6. Die Wirkung der schweren
... Geschütze. 7. Die brennenden Petroleumtanks im Antwerpener
... Hafen. 8. Innere Festungswerke. 9. Festungstort. 10. Die
... Antwerpener Kathedrale. 11. Das Rathaus, in dem sich
... jetzt die deutsche Kommandantur befindet. 12. Verlegung
... Königs Karls von Rumänien.
... **Aus dem Westerwald, 25. Februar.** (Ein
... graufiger Tod.) In der Leinwandfabrik von Karl Siebel
... in Freudenberg stürzte der Kesselwärter Lind in einen Bottig
... mit siedendem Leim und fand darin den Tod.
... **Griesheim a. M., 25. Februar.** Bei der Her-
... stellung von Präparaten für Kriegszwecke zog sich der Ar-
... beit Franz Weber aus Nied im Elektrowerk eine Vergiftung
... zu, der er nach einträglichem Krankenlager erlag.
... **Aus dem Taunus, 25. Februar.** In Rod a. Weil
... stürzte das zweijährige Kind eines hiesigen Einwohners in
... einen Kübel kochenden Wassers und verbrühte bei lebendigem
... Leibe.
... **Ufingen, 25. Februar.** Zur Sicherstellung der
... Frühjahrssaat im Kreise Ufingen fand unter dem Vorsitz
... des stellvertretenden Landrats Dr. v. Heusinger eine Beratung
... des Kreisbauausschusses in Gemeinschaft mit vielen Kreiseinge-
... sessenen statt. Es wurde beschlossen, daß jeder Landmann
... angehalten werden soll, allen in der Bestellung zurückbleibenden
... Kreisbewohnern sofort helfend zur Seite zu stehen, sobald auch
... die kleinste Fläche bestellt wird. Ferner will das Landrats-
... amt allen einderufenen garnisondienstfähigen Landwirten und
... Arbeitern einen Urlaub vom 8. März bis 30. April erteilen.
... Wo diese Kräfte noch nicht ausreichen, sollen Gefangene zu
... den Arbeiten hinzugezogen werden.
... **Aus Unterfranken, 25. Febr.** Wenige Stunden
... vor seiner Einziehung zum Heeresdienst wurde der 20jährige
... Fuhrmann Weberndorfer aus Rothenburg von seinem Ge-
... spann überfahren und getötet. — In Roßbach verlegte ein
... Pferd durch einen Hufschlag den Landwirtssohn Esser in
... lebensgefährlicher Weise.
... **Hänschens Wunsch.**
... Hänschen, sprach der Herr Papa,
... Schau, ein Brüderchen ist da.
... Sag wie soll es heißen?
... Hänschen sich nicht lang bedacht,
... Hat den Vater angelacht —
... „U. 9“ soll es heißen.
... Dieses Kind, das geht doch nicht,
... „U. 9“ hat doch kein Gesicht,
... Ist ja ganz aus Eisen.
... O Papa, das bitt ich, wohl?
... So Brüderchen heißen soll.
... „U. 9“ kann ja schießen. —
... Wenn ich dann ganz brav mal bin,
... Krieg ich dann 'nen Zeppelin?
... Sag Papa, ich bitte!
... Bringt mir dann der Klapperstorch
... Noch 'nen lieben Hindenburg —
... Dann bin ich zufrieden. G.
... **Bringt euer Gold zur Reichsbank!**
... **Aus Groß-Berlin.**
... + **Der Landfrauentag.** In Gegenwart der Kaiserin
... fand am Dienstag im preussischen Herrenhause der dritte
... Landfrauentag unter starker Beteiligung statt. Nachdem
... Gräfin von Schwerin-Löwig Ihre Majestät begrüßt, sprachen
... Frein von Pawel-Rammungen, Frau Pastor von Noon
... geb. Gräfin Bassow und Pastor Thiele, Vorsitzender des
... Evangelischen Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend
... Deutschlands, welcher zu dem Landfrauentage eingeladen
... hatte, über die Frage: „Was fordert der Krieg von den
... Landfrauen in der Landwirtschaft, in Haus und Familie
... und in der Gemeinde?“ Nach lebhafter Besprechung folgte
... die Versammlung auf Antrag des Pastors Reil folgende
... Entschließung:
... „Die deutschen Landfrauen wollen in Treue helfen, den Sieg
... in schwerem Kampf zu erringen und an dem neuen Deutschland
... der Zukunft mitzubauen. Während die Männer vorm Feinde
... stehen, wollen die Landfrauen in Haus und Hof, auf Acker und
... Scholle an ihre Stelle treten, zugleich aber auch in ihren Familien
... und Gemeinden als Mütter und Führerinnen die Weiden aufrichten,
... die Schwachen stützen, die Jugend zu herzlichem Glauben und
... reinem Wandel erziehen und so an der religiösen und vaterländi-
... schen Erneuerung unseres Volkes mitarbeiten. Wie sie bisher Opfer
... und Arbeit auf sich genommen haben, so werden sie es weiter tun
... — komme, was will — bis der Sieg unser ist!“
... Eine grobe Verhöhnung der behördlichen Maß-
... nahmen. Eine Belannmachung an die Adresse der
... Bädermeister und Geschäftsleute seines Bezirks, die an
... Deutschland nichts zu wünschen übrig läßt, hat der Antis-
... eiseleiter in Birkenwerder an der Nordbahn erlassen. Er
... schreibt:
... „Meine Wohnung an die Bäder im Amtsbezirk hat einen
... vollen Erfolg nicht gehabt. Diejenigen, die durchaus nicht hören
... wollen, werden nun den Staatsanwalt fühlen. Dasselbe gilt auch
... für solche Geschäftsleute, die sich den behördlich festgesetzten Höchst-
... preisen nicht unterwerfen. Für Weib wurden Preise gefordert,
... die den Höchstpreis bis zu 10 Pf. übersteigen. Das ist eine grobe
... Verhöhnung der behördlichen Maßnahmen. Wenn die Geschäfts-
... leute etwa aus dem Fehlen einiger Polizeibeamten Kapital schlagen
... wollen, wenn sie glauben, daß die Polizei nicht stark genug ist,
... um ihnen auf die Finger zu sehen, dann befinden sie sich in einem
... gewaltigen Irrtum. Die nächste Zeit wird das lehren. Aber das
... Publikum selbst ist im vaterländischen Interesse verpflichtet, die
... Kaufleute, die sich so schwer gegen das Vaterland veründigen, der
... Polizeiverwaltung namhaft zu machen.“
... **Weilburger Wetterdienst.**
... **Boronschäftliche Witterung für Samstag, den 27. Febr.:**
... Trocken und vorwiegend heiter, doch vielfach neblig, nachts
... starker Frost.
... **Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Klose, Herborn.**

Feldpostbriefe.
... Vom Oberkommando zur Veröffentlichung zugelassen.
... **Im Argonner Wald.**
... Recht herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen.
... Verzeihen Sie bitte, daß ich so lange nichts von mir hören
... ließ. Aber, wer, wie ich hoffe, in erster Stelle mit auszu-
... rücken, und dann erst Wochen zusehen mußte, der fand zu-
... meist nicht die Stimmung, etwas von sich hören zu lassen,
... während die anderen draußen bluteten und Lorbeeren ernte-
... ten. Mich sahste das Gesicht in Frankfurt a. O., im Ge-
... fangenenerlager verlaute Russen zu bewachen, etwa drei
... Wochen lang und hinterher acht Wochen junge Rekruten
... auszubilden, und da die Beschäftigung dieser Rekruten sehr
... gut ausfiel, so wurde das ganze Ausbildungspersonal zu-
... sammengehalten, und ich wäre wohl nie aus Frankfurt her-
... ausgekommen, wenn es mir nicht gelungen wäre, meine alten
... Freunde beim Jäger-Bataillon, bei dem ich gedient hatte,
... für mich mobil zu machen und so sehe ich denn glücklicherweise
... (nach einer sehr schönen, interessanten Fahrt von H. über
... Köln nach Herbesthal durch das sehr schöne Maasertal nach
... Lüttich, von dort durch das wundervolle Maasdal nach Na-
... mur, von da über Libramont, Jemelle nach Sedan und von
... dort nach vielen Schwierigkeiten nach Apremont) im sehr
... schönen, wenn auch etwas unruhigen Argonner Walde, im
... kändigen, wenn auch ziemlich unblutigen Waldgefecht.
... Die Kämpfe sind hier sehr interessant, wir führen
... einen Waldkrieg und zugleich einen Festungs-
... krieg. Man gräbt sich etwa zwei Meter tief ein und gräbt
... sich so an den Feind heran, ebenso zum Teil die Franzosen
... an uns. Alle Kampfarten sind erlaubt: ist eine Stellung
... von vorn nicht zu nehmen, wird sie unterminiert und mit
... ihrer Besetzung in die Luft gesprengt.minen, Bomben,
... Handgranaten sind an der Tagesordnung, und trotzdem
... passiert herzlich wenig, weil sich nämlich beide Parteien an
... den Kampf solcher Art gewöhnt haben und doppelt vorsichtig
... geworden sind. In der Verzweiflung der Anlagen sind
... die Franzosen uns über, in der Gründlichkeit wie
... ihnen. Daher sind die Verluste der Franzosen erheblich
... größer. Sie räumen daher (oder vielleicht auch aus anderen
... Gründen) bei einem Sturm unsererseits meist kampflös ihre
... Stellung und ziehen sich zurück. Uns überlassen sie dann ihre
... toten Kameraden zu begraben. Unsere Verluste täglich sind
... nicht bedeutend, nur läppert sich das allmählich zusammen.
... Heute hatten wir bei einem Sturmangriff auf einen
... französischen Schützengraben von 500 Meter Länge 3 Tote,
... 2 Verwundete, während 60 Franzosen gefangen wurden. 20
... verwundet waren und außerdem noch beinahe 50 Tote im
... Graben lagen.
... Seit gestern haben wir hier oben Schnee. Bis dahin
... hatten wir abwechselnd gutes, trodenes Wetter und Frost
... oder starken Regen. Da wir hier nur lehmigen oder tonigen
... Boden haben, überlasse ich es Ihrer Einbildungskraft, sich
... vorzustellen, wie die tiefen Erdgänge bei uns aussehen.
... Gesundheitlich geht es mir wie allen hier oben
... aus. Ich nehme. Ueber etwas Reichen kommt man durch
... starken Grogtrunk hinweg. Die Verpflegung ist ausgezeich-
... net und unsere Wohnungen verdienen patentiert zu werden;
... so trocken und warm können sie gemacht werden, trotz Kälte,
... Schnee und Regen. Ich wohne in einer zwei Meter breiten,
... drei Meter langen und 1½ Meter tiefen Erdhöhle, die
... innen mit sechs starken Baumstämmen abgedeckt ist, worüber
... leichteres Kleinholz, dann Ginstel und schließlich Lehm ge-
... legt ist. In das Innere haben wir einen Einschnitt für
... einen Kamin gemacht; abends wird stark geheizt, weil man
... ja in der Dunkelheit den Rauch nicht erkennen kann.
... Tagsüber wird in einer alten Kollmopsblech-
... kiste Holz Kohle verfeuert, und so die Hude ständig in
... angenehmer Temperatur gehalten. Ich wohne in solcher
... Erdhöhle allein mit meinem Leibjäger, der ständig wie eine
... Kinderfrau um mich ist und für mich sorgt. Zwei Tage, 48
... Stunden, habe ich ununterbrochen Dienst im Schützengraben.
... Entweder wird gestürmt oder die Stellung wird hergerichtet;
... die Schießscharten, Unterstände, Deckungen eingebaut. Dann
... kommen 48 Stunden Ruhe, davon verschläft man bei solchem
... Wetter wie jetzt wohl 20 Stunden. Dann beginnt der Ge-
... nuß der Ruhe. Meine Kollmopskiste habe ich als Grill her-
... gerichtet. Dann wird Holz Kohle zum Glühen gebracht, und
... auf dem Oberblech mit etwas Fett Roteletts oder Beefsteak
... hergerichtet oder wie jetzt eben Brotstücke geröstet, um
... guten französischen Camembert mit Genuß zu verspeisen. An
... Brot ist kein Mangel. Pro Mann alle zwei Tage ein Brot!
... Alle Lebensmittel werden aus M. per Lastautomobil heran-
... geschafft. Butter pro Pfund 1,70 M., Kognak (gut) 3,50 M.,
... Rum 5,20 M., Rotwein 1,50 M., Weißwein 2 M.; Zigarren
... und Schokolade usw., Wollwachen erhält man in großen
... Massen als Liebesgaben. Wir hier oben haben daher allen
... Grund, sofern wir nicht verwundet oder krank werden, unser
... Dasein als angenehm und erträglich zu betrach-
... ten. Es gefällt mir daher auch recht gut hier. Da ich erst
... 14 Tage oben bin, habe ich noch kein Anrecht auf das Eiserne
... Kreuz, aber demnächst hoffe ich doch zu den Mitinhabern zu
... zählen.
... **Aus dem Gerichtssaal.**
... **Verurteilung eines Kriegsgefangenen.** Der französische
... Kriegsgefangene Louis Audran, der in dem Gefangenendepot
... Trautwein interniert war, wurde vom Kriegesgericht zu Münden
... zu dreizehn Jahren Gefängnis wegen tätlichen Vergreifens an dem
... Wachposten verurteilt. Nur mit Rücksicht auf seine geminderte
... Zurechnungsfähigkeit wurde ein milderer Fall angenommen,
... da sonst auf Todesstrafe hätte erkannt werden müssen.
... **Gehaltsansprüche eines Familienvaters.** Ein im August
... zum Heeresdienst einberufener Handlungsgehilfe, der Familienvater
... ist, hatte mit Hilfe des Kaufmannsgerichts durchgesetzt, daß ihm von
... seiner Firma das Gehalt bis Ende September gezahlt werden
... sollte. Gegen diese Entscheidung hatte die belagte Firma Be-
... rufung eingelegt, welche dieser Tage vor dem Landgericht Köln zur
... Verhandlung kam. Das Landgericht stellte sich völlig auf die
... Seite des Kaufmannsgerichts, welches ausgeführt hatte, daß der
... Krieg als ein „Unfall“ im Sinne des § 63 des Handelsgesetzbuches
... anzusehen sei, weswegen die eingeklagten 469 M. zu zahlen seien. Das
... Landgericht begründete seine Entscheidung, dem „U.“ zufolge, wie folgt:
... Für einen ledigen bedeuere der Krieg zwar kein Unglück im wirt-
... schaftlichen Sinne, denn alles, was er zum Lebensunterhalt ge-
... braucht, bekommt er im Heere umsonst gestellt. Anders beim
... Vater, der Familienvater mit vier Kindern ist; für ihn ist die
... Einberufung zum Heeresdienst als Folge des Krieges ein Unglück,
... das die Fortzahlung des Gehaltes für sechs Wochen rechtfertigt.
... Auch läßt sich die Einberufung zu einer Uebung in Friedenszeiten
... nicht mit einer Einziehung zum Kriegsdienst vergleichen. Auf die
... Einberufung zu einer Uebung kann sich der Betroffene gar vor-
... bereiten, denn sie ist ihm lange vorher bekannt. Die Einberufung
... zum Kriegsdienst hingegen erfolgt plötzlich und oft unerwartet; sie
... ist für den Einberufenen und dessen Familie häufig ein harter
... Schlag. Darum treffe die Auffassung des Kaufmannsgerichts für
... den Kläger jedenfalls zu, so daß der Anspruch berechtigt sei.

Die Bekämpfung der Läuse-krankheit.

Von Dr. med. Dreu, Spezialarzt für Haut- und Haarleiden, Berlin.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Flöhe, Wanzen und Läuse, welchen Kulturmenschen befallt nicht eine Wanzenhaut, wenn er diese drei bläulichen so unansehnlichen Worte hört. Heute ist angesichts der kriegerischen Ereignisse dieses Thema aktuell und salonfähig, es ist von größter hygienischer Bedeutung, darüber offen zu sprechen, nicht nur im Interesse der kämpfenden Truppen, sondern auch des Heimatgebietes. Wissen wir doch mit Bestimmtheit, daß die Erreger der gefährlichen Kriegsepidemien, des Flecktyphus und des Rückfallfiebers, am häufigsten durch die Läuse übertragen werden. Allein diese Tatsache erfordert es, der Gefahr zu begegnen durch Aufklärung der weitesten Kreise. Aber abgesehen von der Übertragungsmöglichkeit solcher gefährlicher Seuchen leidet die Schlagfertigkeit des Heeres, wenn der Soldat infolge des starken Juckreizes Tag und Nacht nicht schlafen kann. Wiederholt versicherten mir die Truppen im Osten, sie hätten lieber Hunger, Durst und Schmerzen gelitten, als das unerträgliche Jucken.

Im Frieden sehen wir die Kopf- und Kleiderläuse sehr häufig bei ärmeren Bevölkerungsschichten, die auf Körperpflege wenig achten, bei verwahrlosten Kindern, in Asyl für Obdachlose. Ich hatte häufig Gelegenheit, sie bei Prostituierten zu sehen. Aber auch in bessere Gesellschaftskreise verdrängen sich namentlich die Kopfläuse manchmal. Stellt dann der Arzt in diesen Kreisen die Diagnose „Läuse“, so ist das Entsetzen groß. Denn schon die Benennung des Namens der Krankheit hatte bisher etwas „Geheimnisvolles und Abstoßendes“. Heute spricht man über dieses Thema ebenso offen, wie über andere Krankheiten.

Auch der Scherz hat sich deselben schon bemächtigt: Auf dem Kamm der Karpathen wimmeln russische Soldaten, Wachen eine Bergpartie, doch nicht lange machen sie. Aber was sie hinterlassen, wimmelt dort in grauen Massen. Seit sie ostwärts abgezogen, ist der ganze Kamm verlauset. Schon Goethe erwähnt in seinem Faust 1. und 2. Teil das Läusethema:

Der Herr der Motten und der Mäuse,
Der Fliegen, Kröten, Wanzen, Läuse,
Befiehlt dir, dich hervorzuwagen ...
(Studierzimmer, Faust I),

und

Der Schall in dem Busen
Verbirgt sich so sehr;
Vom Belge die Mäuschen,
Enthüllen sich ehr'.

(Faust II.)

Wir unterscheiden erstens die sogenannte Kopflaus und zweitens die Kleiderlaus, von denen die erstere den behaarten Kopf bewohnt, während die andere nur in den Kleidern lebt und nur zum Zwecke der Blutsaugung diese verläßt. Jedes Weibchen der Kopflaus und Kleiderlaus legt ca. 50-75 Eier, die es an die Kopflaus oder an die Fäden der Hemden und Unterleider klebt. (Sogenannte Nissen.) Nach 5-6 Tagen entwickeln sich junge Läuse aus den Eiern. Es findet also eine ganz enorme Vermehrung statt. Eine gewöhnliche Kopflaus ist etwa 1 Millimeter breit und 2,5-3 Millimeter lang, ist aber mit freiem Auge sehr leicht zu sehen. Was nun die äußere Form betrifft, so kann der Stiff des Litus keine bizarreren Formen zeichnen. Aus dem ovalen, 1 Millimeter breiten grauen, 3 Millimeter langen Körper ragen 6 Beine mit Haken zum Festhalten hervor; aus dem ovalen Kopf, der mit dem Körper halsartig verbunden ist, ragen die Saugwerkzeuge hervor. Zwei vorspringende Augen liegen zu beiden Seiten des Kopfes. Im Frieden übernimmt nun die Behandlung der Läuseerkrankung der Arzt, im Kriege jedoch gelten andere Grundsätze. Im Kriege muß angesichts der großen Ansteckungsgefahr durch die heimkehrenden Krieger auch die Allgemeinheit wissen, was sie gegen die Parasiten, sei es zur Vorbeugung und zur Behandlung zu tun hat. Von diesem Gesichtspunkte aus hat auch der Berliner Polizeipräsident eine Bekanntmachung erlassen, daß das durch die Kleiderläuse übertragene Fleckfieber nicht nur unsere Streitkräfte im Osten bedroht, sondern daß es auch nach Deutschland eingeschleppt werden kann. Der Kampf gegen die Läuseplage hat daher eine große hygienische Bedeutung.

Was zunächst die Kopfläuse anbetrifft, so sollen die Haare möglichst kurz geschritten werden. Dann wird der Kopf mit Tinktur oder Seifenwasser gründlich mittels eines Kappens oder mit der Hand eingeseifen, oder aber besser ein mit einer dieser Flüssigkeiten durchtränktes Tuch wird einige Stunden oder die Nacht hindurch auf die Kopfhaut aufgebunden, wobei man darauf achtet, daß die Flüssigkeit nicht in die Augen kommt. Im Notfall genügt auch gewöhnlicher Essig. Auch Einreibungen und Auflegen von mit Petroleum durchtränkten Tüchern, Binden oder Watte hilft sehr gut gegen die Kopfläuse. Jedoch ist wegen der Feuergefahrlichkeit sehr große Vorsicht nötig.

Selbstverständlich sind gründliche Seifenwäsungen des behaarten Kopfes so oft als möglich zu machen.

Die Kleiderlaus ist unter den im Kriege geltenden Verhältnissen viel schwerer zu beeinflussen. Zunächst ist die Prophylaxe von größter Wichtigkeit, d. h. der Soldat soll — was leicht gesagt, aber nicht leicht getan ist — sich nach Möglichkeit beiseitehalten, die Orte und Personen, bei welchen Kleiderläuse festgestellt sind, zu meiden. Viele Soldaten schlafen daher lieber auf Stroh, als auf den Postern und in den Betten. Gründliche Untersuchung auf Parasiten ist daher zu empfehlen. Seidenes Unterzeug schützt bis zu einem gewissen Grade, da die Kleiderlaus sich hier nur ungern einnistet. Zur Desinfektion der Kleider verwendet man am besten stromenden Wasserdampf oder erhitzte Luft und, soweit dies möglich, das Auskochen der Kleider.

Aber wir haben noch eine Reihe anderer Mittel chemischer Natur. Sehr empfehlenswert ist die Abtötung mittels des Tinkturverfahrens. Dies besteht aus drei Präparaten, einem Tinkturalkohol, der in fettreicher Salbengrundlage ätherische Öle und desinfizierende Mittel enthält, die imstande sind, nach dem Bestreichen der Haut mittels des Stiffes die Läuse vom Körper fernzuhalten und den Juckreiz zu mildern. Der Soldat kann diesen desinfizierenden Salbenstift bequem mit sich führen. Klebrige Substanzen befinden sich in der Tinkturalkohol, das dann zur Verwendung kommt, um die Kleider entweder zur Verhütung der Ansiedlung der Parasiten zu bestäuben oder zu besprühen oder aber, falls die Parasiten schon in den Kleidern sich eingenistet haben, die abtötende Flüssigkeit mittels eines Kappens, einer Bürste, Watte, Verbandmull usw. gründlich in die Kleider einzureiben, ähnlich wie man mittels Benzin die Flecken aus den Kleidern wegreibt.

Auf dem Marsche und im Schützengraben endlich kommt das Tinkturpulver in Betracht, das in einem Zerkleinerer verpackt, sowohl in die Kleider direkt, als auf dem Körper gepulvert werden kann. Infolgedessen ist es unumgänglich und so feuergefährlich. Das Pulver gilt vom Schwefeläther. Formalin tötet die Läuse nicht sicher ab. 15proz. Bergamottölspiritus hat sich im Balkankriege bewährt, ferner 30proz. Kalkmilch mit 70proz. Alkohol. Auch 5 bis 10proz. Anisöl und 10proz. Naphthalinöl werden empfohlen. Besonders Gewicht ist an den Grenzstationen auf die Reinigung der Eisenbahnwagen zu legen, in denen Verwundete und kriegsgefangene Russen transportiert wurden. Ich habe in der Zeitschrift „Die Hygiene“ Nr. 10 1911 vor 4 Jahren schon auf die Ansteckungsgefahr der Eisenbahnwagen und Schlafwagen hingewiesen. Heute, wo wir wissen, daß der Erreger so lebensgefährlicher Seuchen, wie es Flecktyphus und Rückfallfieber sind, durch Läuse übertragen werden können, ist dieser Art der Hygiene besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Aber auch die Öffentlichkeit darf diesen Erkrankungen nicht mit verbundenen Augen gegenüberstehen. Aufklärung bis in die weitesten Kreise, das ist die Devise.

Geldkalkulator.

Sonnabend, 27. Februar. 1788. F. B. Gubly, Erzähler, Leipzig. — 1807. H. Bongfellow, amerikanischer Dichter, Portland. — 1814. Sleg der Verbündeten über die Franzosen bei Bar-sur-Aube. — 1893. Alexander Edwin Graf von Bennigsen, hannoverscher Staatsmann, Banteln.

Markthericht.

Herborn, 25. Febr. Auf dem heute abgehaltenen 2. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 198 Stück Rindvieh und 176 Schweine. Es wurden bezahlt für Ferkel u. a. 1. Qual. 1. Qual. 90-95 Mt., 2. Qual. 80-85 Mt., 3. Qual. 75-80 Mt., 4. Qual. 70-75 Mt., 5. Qual. 65-70 Mt., 6. Qual. 60-65 Mt., 7. Qual. 55-60 Mt., 8. Qual. 50-55 Mt., 9. Qual. 45-50 Mt., 10. Qual. 40-45 Mt., 11. Qual. 35-40 Mt., 12. Qual. 30-35 Mt., 13. Qual. 25-30 Mt., 14. Qual. 20-25 Mt., 15. Qual. 15-20 Mt., 16. Qual. 10-15 Mt., 17. Qual. 5-10 Mt., 18. Qual. 0-5 Mt., 19. Qual. 0-5 Mt., 20. Qual. 0-5 Mt., 21. Qual. 0-5 Mt., 22. Qual. 0-5 Mt., 23. Qual. 0-5 Mt., 24. Qual. 0-5 Mt., 25. Qual. 0-5 Mt., 26. Qual. 0-5 Mt., 27. Qual. 0-5 Mt., 28. Qual. 0-5 Mt., 29. Qual. 0-5 Mt., 30. Qual. 0-5 Mt., 31. Qual. 0-5 Mt., 32. Qual. 0-5 Mt., 33. Qual. 0-5 Mt., 34. Qual. 0-5 Mt., 35. Qual. 0-5 Mt., 36. Qual. 0-5 Mt., 37. Qual. 0-5 Mt., 38. Qual. 0-5 Mt., 39. Qual. 0-5 Mt., 40. Qual. 0-5 Mt., 41. Qual. 0-5 Mt., 42. Qual. 0-5 Mt., 43. Qual. 0-5 Mt., 44. Qual. 0-5 Mt., 45. Qual. 0-5 Mt., 46. Qual. 0-5 Mt., 47. Qual. 0-5 Mt., 48. Qual. 0-5 Mt., 49. Qual. 0-5 Mt., 50. Qual. 0-5 Mt., 51. Qual. 0-5 Mt., 52. Qual. 0-5 Mt., 53. Qual. 0-5 Mt., 54. Qual. 0-5 Mt., 55. Qual. 0-5 Mt., 56. Qual. 0-5 Mt., 57. Qual. 0-5 Mt., 58. Qual. 0-5 Mt., 59. Qual. 0-5 Mt., 60. Qual. 0-5 Mt., 61. Qual. 0-5 Mt., 62. Qual. 0-5 Mt., 63. Qual. 0-5 Mt., 64. Qual. 0-5 Mt., 65. Qual. 0-5 Mt., 66. Qual. 0-5 Mt., 67. Qual. 0-5 Mt., 68. Qual. 0-5 Mt., 69. Qual. 0-5 Mt., 70. Qual. 0-5 Mt., 71. Qual. 0-5 Mt., 72. Qual. 0-5 Mt., 73. Qual. 0-5 Mt., 74. Qual. 0-5 Mt., 75. Qual. 0-5 Mt., 76. Qual. 0-5 Mt., 77. Qual. 0-5 Mt., 78. Qual. 0-5 Mt., 79. Qual. 0-5 Mt., 80. Qual. 0-5 Mt., 81. Qual. 0-5 Mt., 82. Qual. 0-5 Mt., 83. Qual. 0-5 Mt., 84. Qual. 0-5 Mt., 85. Qual. 0-5 Mt., 86. Qual. 0-5 Mt., 87. Qual. 0-5 Mt., 88. Qual. 0-5 Mt., 89. Qual. 0-5 Mt., 90. Qual. 0-5 Mt., 91. Qual. 0-5 Mt., 92. Qual. 0-5 Mt., 93. Qual. 0-5 Mt., 94. Qual. 0-5 Mt., 95. Qual. 0-5 Mt., 96. Qual. 0-5 Mt., 97. Qual. 0-5 Mt., 98. Qual. 0-5 Mt., 99. Qual. 0-5 Mt., 100. Qual. 0-5 Mt., 101. Qual. 0-5 Mt., 102. Qual. 0-5 Mt., 103. Qual. 0-5 Mt., 104. Qual. 0-5 Mt., 105. Qual. 0-5 Mt., 106. Qual. 0-5 Mt., 107. Qual. 0-5 Mt., 108. Qual. 0-5 Mt., 109. Qual. 0-5 Mt., 110. Qual. 0-5 Mt., 111. Qual. 0-5 Mt., 112. Qual. 0-5 Mt., 113. Qual. 0-5 Mt., 114. Qual. 0-5 Mt., 115. Qual. 0-5 Mt., 116. Qual. 0-5 Mt., 117. Qual. 0-5 Mt., 118. Qual. 0-5 Mt., 119. Qual. 0-5 Mt., 120. Qual. 0-5 Mt., 121. Qual. 0-5 Mt., 122. Qual. 0-5 Mt., 123. Qual. 0-5 Mt., 124. Qual. 0-5 Mt., 125. Qual. 0-5 Mt., 126. Qual. 0-5 Mt., 127. Qual. 0-5 Mt., 128. Qual. 0-5 Mt., 129. Qual. 0-5 Mt., 130. Qual. 0-5 Mt., 131. Qual. 0-5 Mt., 132. Qual. 0-5 Mt., 133. Qual. 0-5 Mt., 134. Qual. 0-5 Mt., 135. Qual. 0-5 Mt., 136. Qual. 0-5 Mt., 137. Qual. 0-5 Mt., 138. Qual. 0-5 Mt., 139. Qual. 0-5 Mt., 140. Qual. 0-5 Mt., 141. Qual. 0-5 Mt., 142. Qual. 0-5 Mt., 143. Qual. 0-5 Mt., 144. Qual. 0-5 Mt., 145. Qual. 0-5 Mt., 146. Qual. 0-5 Mt., 147. Qual. 0-5 Mt., 148. Qual. 0-5 Mt., 149. Qual. 0-5 Mt., 150. Qual. 0-5 Mt., 151. Qual. 0-5 Mt., 152. Qual. 0-5 Mt., 153. Qual. 0-5 Mt., 154. Qual. 0-5 Mt., 155. Qual. 0-5 Mt., 156. Qual. 0-5 Mt., 157. Qual. 0-5 Mt., 158. Qual. 0-5 Mt., 159. Qual. 0-5 Mt., 160. Qual. 0-5 Mt., 161. Qual. 0-5 Mt., 162. Qual. 0-5 Mt., 163. Qual. 0-5 Mt., 164. Qual. 0-5 Mt., 165. Qual. 0-5 Mt., 166. Qual. 0-5 Mt., 167. Qual. 0-5 Mt., 168. Qual. 0-5 Mt., 169. Qual. 0-5 Mt., 170. Qual. 0-5 Mt., 171. Qual. 0-5 Mt., 172. Qual. 0-5 Mt., 173. Qual. 0-5 Mt., 174. Qual. 0-5 Mt., 175. Qual. 0-5 Mt., 176. Qual. 0-5 Mt., 177. Qual. 0-5 Mt., 178. Qual. 0-5 Mt., 179. Qual. 0-5 Mt., 180. Qual. 0-5 Mt., 181. Qual. 0-5 Mt., 182. Qual. 0-5 Mt., 183. Qual. 0-5 Mt., 184. Qual. 0-5 Mt., 185. Qual. 0-5 Mt., 186. Qual. 0-5 Mt., 187. Qual. 0-5 Mt., 188. Qual. 0-5 Mt., 189. Qual. 0-5 Mt., 190. Qual. 0-5 Mt., 191. Qual. 0-5 Mt., 192. Qual. 0-5 Mt., 193. Qual. 0-5 Mt., 194. Qual. 0-5 Mt., 195. Qual. 0-5 Mt., 196. Qual. 0-5 Mt., 197. Qual. 0-5 Mt., 198. Qual. 0-5 Mt., 199. Qual. 0-5 Mt., 200. Qual. 0-5 Mt., 201. Qual. 0-5 Mt., 202. Qual. 0-5 Mt., 203. Qual. 0-5 Mt., 204. Qual. 0-5 Mt., 205. Qual. 0-5 Mt., 206. Qual. 0-5 Mt., 207. Qual. 0-5 Mt., 208. Qual. 0-5 Mt., 209. Qual. 0-5 Mt., 210. Qual. 0-5 Mt., 211. Qual. 0-5 Mt., 212. Qual. 0-5 Mt., 213. Qual. 0-5 Mt., 214. Qual. 0-5 Mt., 215. Qual. 0-5 Mt., 216. Qual. 0-5 Mt., 217. Qual. 0-5 Mt., 218. Qual. 0-5 Mt., 219. Qual. 0-5 Mt., 220. Qual. 0-5 Mt., 221. Qual. 0-5 Mt., 222. Qual. 0-5 Mt., 223. Qual. 0-5 Mt., 224. Qual. 0-5 Mt., 225. Qual. 0-5 Mt., 226. Qual. 0-5 Mt., 227. Qual. 0-5 Mt., 228. Qual. 0-5 Mt., 229. Qual. 0-5 Mt., 230. Qual. 0-5 Mt., 231. Qual. 0-5 Mt., 232. Qual. 0-5 Mt., 233. Qual. 0-5 Mt., 234. Qual. 0-5 Mt., 235. Qual. 0-5 Mt., 236. Qual. 0-5 Mt., 237. Qual. 0-5 Mt., 238. Qual. 0-5 Mt., 239. Qual. 0-5 Mt., 240. Qual. 0-5 Mt., 241. Qual. 0-5 Mt., 242. Qual. 0-5 Mt., 243. Qual. 0-5 Mt., 244. Qual. 0-5 Mt., 245. Qual. 0-5 Mt., 246. Qual. 0-5 Mt., 247. Qual. 0-5 Mt., 248. Qual. 0-5 Mt., 249. Qual. 0-5 Mt., 250. Qual. 0-5 Mt., 251. Qual. 0-5 Mt., 252. Qual. 0-5 Mt., 253. Qual. 0-5 Mt., 254. Qual. 0-5 Mt., 255. Qual. 0-5 Mt., 256. Qual. 0-5 Mt., 257. Qual. 0-5 Mt., 258. Qual. 0-5 Mt., 259. Qual. 0-5 Mt., 260. Qual. 0-5 Mt., 261. Qual. 0-5 Mt., 262. Qual. 0-5 Mt., 263. Qual. 0-5 Mt., 264. Qual. 0-5 Mt., 265. Qual. 0-5 Mt., 266. Qual. 0-5 Mt., 267. Qual. 0-5 Mt., 268. Qual. 0-5 Mt., 269. Qual. 0-5 Mt., 270. Qual. 0-5 Mt., 271. Qual. 0-5 Mt., 272. Qual. 0-5 Mt., 273. Qual. 0-5 Mt., 274. Qual. 0-5 Mt., 275. Qual. 0-5 Mt., 276. Qual. 0-5 Mt., 277. Qual. 0-5 Mt., 278. Qual. 0-5 Mt., 279. Qual. 0-5 Mt., 280. Qual. 0-5 Mt., 281. Qual. 0-5 Mt., 282. Qual. 0-5 Mt., 283. Qual. 0-5 Mt., 284. Qual. 0-5 Mt., 285. Qual. 0-5 Mt., 286. Qual. 0-5 Mt., 287. Qual. 0-5 Mt., 288. Qual. 0-5 Mt., 289. Qual. 0-5 Mt., 290. Qual. 0-5 Mt., 291. Qual. 0-5 Mt., 292. Qual. 0-5 Mt., 293. Qual. 0-5 Mt., 294. Qual. 0-5 Mt., 295. Qual. 0-5 Mt., 296. Qual. 0-5 Mt., 297. Qual. 0-5 Mt., 298. Qual. 0-5 Mt., 299. Qual. 0-5 Mt., 300. Qual. 0-5 Mt., 301. Qual. 0-5 Mt., 302. Qual. 0-5 Mt., 303. Qual. 0-5 Mt., 304. Qual. 0-5 Mt., 305. Qual. 0-5 Mt., 306. Qual. 0-5 Mt., 307. Qual. 0-5 Mt., 308. Qual. 0-5 Mt., 309. Qual. 0-5 Mt., 310. Qual. 0-5 Mt., 311. Qual. 0-5 Mt., 312. Qual. 0-5 Mt., 313. Qual. 0-5 Mt., 314. Qual. 0-5 Mt., 315. Qual. 0-5 Mt., 316. Qual. 0-5 Mt., 317. Qual. 0-5 Mt., 318. Qual. 0-5 Mt., 319. Qual. 0-5 Mt., 320. Qual. 0-5 Mt., 321. Qual. 0-5 Mt., 322. Qual. 0-5 Mt., 323. Qual. 0-5 Mt., 324. Qual. 0-5 Mt., 325. Qual. 0-5 Mt., 326. Qual. 0-5 Mt., 327. Qual. 0-5 Mt., 328. Qual. 0-5 Mt., 329. Qual. 0-5 Mt., 330. Qual. 0-5 Mt., 331. Qual. 0-5 Mt., 332. Qual. 0-5 Mt., 333. Qual. 0-5 Mt., 334. Qual. 0-5 Mt., 335. Qual. 0-5 Mt., 336. Qual. 0-5 Mt., 337. Qual. 0-5 Mt., 338. Qual. 0-5 Mt., 339. Qual. 0-5 Mt., 340. Qual. 0-5 Mt., 341. Qual. 0-5 Mt., 342. Qual. 0-5 Mt., 343. Qual. 0-5 Mt., 344. Qual. 0-5 Mt., 345. Qual. 0-5 Mt., 346. Qual. 0-5 Mt., 347. Qual. 0-5 Mt., 348. Qual. 0-5 Mt., 349. Qual. 0-5 Mt., 350. Qual. 0-5 Mt., 351. Qual. 0-5 Mt., 352. Qual. 0-5 Mt., 353. Qual. 0-5 Mt., 354. Qual. 0-5 Mt., 355. Qual. 0-5 Mt., 356. Qual. 0-5 Mt., 357. Qual. 0-5 Mt., 358. Qual. 0-5 Mt., 359. Qual. 0-5 Mt., 360. Qual. 0-5 Mt., 361. Qual. 0-5 Mt., 362. Qual. 0-5 Mt., 363. Qual. 0-5 Mt., 364. Qual. 0-5 Mt., 365. Qual. 0-5 Mt., 366. Qual. 0-5 Mt., 367. Qual. 0-5 Mt., 368. Qual. 0-5 Mt., 369. Qual. 0-5 Mt., 370. Qual. 0-5 Mt., 371. Qual. 0-5 Mt., 372. Qual. 0-5 Mt., 373. Qual. 0-5 Mt., 374. Qual. 0-5 Mt., 375. Qual. 0-5 Mt., 376. Qual. 0-5 Mt., 377. Qual. 0-5 Mt., 378. Qual. 0-5 Mt., 379. Qual. 0-5 Mt., 380. Qual. 0-5 Mt., 381. Qual. 0-5 Mt., 382. Qual. 0-5 Mt., 383. Qual. 0-5 Mt., 384. Qual. 0-5 Mt., 385. Qual. 0-5 Mt., 386. Qual. 0-5 Mt., 387. Qual. 0-5 Mt., 388. Qual. 0-5 Mt., 389. Qual. 0-5 Mt., 390. Qual. 0-5 Mt., 391. Qual. 0-5 Mt., 392. Qual. 0-5 Mt., 393. Qual. 0-5 Mt., 394. Qual. 0-5 Mt., 395. Qual. 0-5 Mt., 396. Qual. 0-5 Mt., 397. Qual. 0-5 Mt., 398. Qual. 0-5 Mt., 399. Qual. 0-5 Mt., 400. Qual. 0-5 Mt., 401. Qual. 0-5 Mt., 402. Qual. 0-5 Mt., 403. Qual. 0-5 Mt., 404. Qual. 0-5 Mt., 405. Qual. 0-5 Mt., 406. Qual. 0-5 Mt., 407. Qual. 0-5 Mt., 408. Qual. 0-5 Mt., 409. Qual. 0-5 Mt., 410. Qual. 0-5 Mt., 411. Qual. 0-5 Mt., 412. Qual. 0-5 Mt., 413. Qual. 0-5 Mt., 414. Qual. 0-5 Mt., 415. Qual. 0-5 Mt., 416. Qual. 0-5 Mt., 417. Qual. 0-5 Mt., 418. Qual. 0-5 Mt., 419. Qual. 0-5 Mt., 420. Qual. 0-5 Mt., 421. Qual. 0-5 Mt., 422. Qual. 0-5 Mt., 423. Qual. 0-5 Mt., 424. Qual. 0-5 Mt., 425. Qual. 0-5 Mt., 426. Qual. 0-5 Mt., 427. Qual. 0-5 Mt., 428. Qual. 0-5 Mt., 429. Qual. 0-5 Mt., 430. Qual. 0-5 Mt., 431. Qual. 0-5 Mt., 432. Qual. 0-5 Mt., 433. Qual. 0-5 Mt., 434. Qual. 0-5 Mt., 435. Qual. 0-5 Mt., 436. Qual. 0-5 Mt., 437. Qual. 0-5 Mt., 438. Qual. 0-5 Mt., 439. Qual. 0-5 Mt., 440. Qual. 0-5 Mt., 441. Qual. 0-5 Mt., 442. Qual. 0-5 Mt., 443. Qual. 0-5 Mt., 444. Qual. 0-5 Mt., 445. Qual. 0-5 Mt., 446. Qual. 0-5 Mt., 447. Qual. 0-5 Mt., 448. Qual. 0-5 Mt., 449. Qual. 0-5 Mt., 450. Qual. 0-5 Mt., 451. Qual. 0-5 Mt., 452. Qual. 0-5 Mt., 453. Qual. 0-5 Mt., 454. Qual. 0-5 Mt., 455. Qual. 0-5 Mt., 456. Qual. 0-5 Mt., 457. Qual. 0-5 Mt., 458. Qual. 0-5 Mt., 459. Qual. 0-5 Mt., 460. Qual. 0-5 Mt., 461. Qual. 0-5 Mt., 462. Qual. 0-5 Mt., 463. Qual. 0-5 Mt., 464. Qual. 0-5 Mt., 465. Qual. 0-5 Mt., 466. Qual. 0-5 Mt., 467. Qual. 0-5 Mt., 468. Qual. 0-5 Mt., 469. Qual. 0-5 Mt., 470. Qual. 0-5 Mt., 471. Qual. 0-5 Mt., 472. Qual. 0-5 Mt., 473. Qual. 0-5 Mt., 474. Qual. 0-5 Mt., 475. Qual. 0-5 Mt., 476. Qual. 0-5 Mt., 477. Qual. 0-5 Mt., 478. Qual. 0-5 Mt., 479. Qual. 0-5 Mt., 480. Qual. 0-5 Mt., 481. Qual. 0-5 Mt., 482. Qual. 0-5 Mt., 483. Qual. 0-5 Mt., 484. Qual. 0-5 Mt., 485. Qual. 0-5 Mt., 486. Qual. 0-5 Mt., 487. Qual. 0-5 Mt., 488. Qual. 0-5 Mt., 489. Qual. 0-5 Mt., 490. Qual. 0-5 Mt., 491. Qual. 0-5 Mt., 492. Qual. 0-5 Mt., 493. Qual. 0-5 Mt., 494. Qual. 0-5 Mt., 495. Qual. 0-5 Mt., 496. Qual. 0-5 Mt., 497. Qual. 0-5 Mt., 498. Qual. 0-5 Mt., 499. Qual. 0-5 Mt., 500. Qual. 0-5 Mt., 501. Qual. 0-5 Mt., 502. Qual. 0-5 Mt., 503. Qual. 0-5 Mt., 504. Qual. 0-5 Mt., 505. Qual. 0-5 Mt., 506. Qual. 0-5 Mt., 507. Qual. 0-5 Mt., 508. Qual. 0-5 Mt., 509. Qual. 0-5 Mt., 510. Qual. 0-5 Mt., 511. Qual. 0-5 Mt., 512. Qual. 0-5 Mt., 513. Qual. 0-5 Mt., 514. Qual. 0-5 Mt., 515. Qual. 0-5 Mt., 516. Qual. 0-5 Mt., 517. Qual. 0-5 Mt., 518. Qual. 0-5 Mt., 519. Qual. 0-5 Mt., 520. Qual. 0-5 Mt., 521. Qual. 0-5 Mt., 522. Qual. 0-5 Mt., 523. Qual. 0-5 Mt., 524. Qual. 0-5 Mt., 525. Qual. 0-5 Mt., 526. Qual. 0-5 Mt., 527. Qual. 0-5 Mt., 528. Qual. 0-5 Mt., 529. Qual. 0-5 Mt., 530. Qual. 0-5 Mt., 531. Qual. 0-5 Mt., 532. Qual. 0-5 Mt., 533. Qual. 0-5 Mt., 534. Qual. 0-5 Mt., 535. Qual. 0-5 Mt., 536. Qual. 0-5 Mt., 537. Qual. 0-5 Mt., 538. Qual. 0-5 Mt., 539. Qual. 0-5 Mt., 540. Qual. 0-5 Mt., 541. Qual. 0-5 Mt., 542. Qual. 0-5 Mt., 543. Qual. 0-5 Mt., 544. Qual. 0-5 Mt., 545. Qual. 0-5 Mt., 546. Qual. 0-5 Mt., 547. Qual. 0-5 Mt., 548. Qual. 0-5 Mt., 549. Qual. 0-5 Mt., 550. Qual. 0-5 Mt., 551. Qual. 0-5 Mt., 552. Qual. 0-5 Mt., 553. Qual. 0-5 Mt., 554. Qual. 0-5 Mt., 555. Qual. 0-5 Mt., 556. Qual. 0-5 Mt., 557. Qual. 0-5 Mt., 558. Qual. 0-5 Mt., 559. Qual. 0-5 Mt., 560. Qual. 0-5 Mt., 561. Qual. 0-5 Mt., 562. Qual. 0-5 Mt., 563. Qual. 0-5 Mt., 564. Qual. 0-5 Mt., 565. Qual. 0-5 Mt., 566. Qual. 0-5 Mt., 567. Qual. 0-5 Mt., 568. Qual. 0-5 Mt., 569. Qual. 0-5 Mt., 570. Qual. 0-5 Mt., 571. Qual. 0-5 Mt., 572. Qual. 0-5 Mt., 573. Qual. 0-5 Mt., 574. Qual. 0-5 Mt., 575. Qual. 0-5 Mt., 576. Qual. 0-5 Mt., 577. Qual. 0-5 Mt., 578. Qual. 0-5 Mt., 579. Qual. 0-5 Mt., 580. Qual. 0-5 Mt., 581. Qual. 0-5 Mt., 582. Qual. 0-5 Mt., 583. Qual. 0-5 Mt., 584. Qual. 0-5 Mt., 585. Qual. 0-5 Mt., 586. Qual. 0-5 Mt., 587. Qual. 0-5 Mt., 588. Qual. 0-5 Mt., 589. Qual. 0-5 Mt., 590. Qual. 0-5 Mt., 591. Qual. 0-5 Mt., 592. Qual. 0-5 Mt., 593. Qual. 0-5 Mt., 594. Qual. 0-5 Mt., 595. Qual. 0-5 Mt., 596. Qual. 0-5 Mt., 597. Qual. 0-5 Mt., 598. Qual. 0-5 Mt., 599. Qual. 0-5 Mt., 600. Qual. 0-5 Mt., 601. Qual. 0-5 Mt., 602. Qual. 0-5 Mt., 603. Qual. 0-5 Mt., 604. Qual. 0-5 Mt., 605. Qual. 0-5 Mt., 606. Qual. 0-5 Mt., 607. Qual. 0-5 Mt., 608. Qual. 0-5 Mt., 609. Qual. 0-5 Mt., 610. Qual. 0-5 Mt., 611. Qual. 0-5 Mt., 612. Qual. 0-5 Mt., 613. Qual. 0-5 Mt., 614. Qual. 0-5 Mt., 615. Qual. 0-5 Mt., 616. Qual. 0-5 Mt., 617. Qual. 0-5 Mt., 618. Qual. 0-5 Mt., 619. Qual. 0-5 Mt., 620. Qual. 0-5 Mt., 621. Qual. 0-5 Mt., 622. Qual. 0-5 Mt., 623. Qual. 0-5 Mt., 624. Qual. 0-5 Mt., 625. Qual. 0-5 Mt., 626. Qual. 0-5 Mt., 627. Qual. 0-5 Mt., 628. Qual. 0-5 Mt., 629. Qual. 0-5 Mt., 630. Qual. 0-5 Mt., 631. Qual. 0-5 Mt., 632. Qual. 0-5 Mt., 633. Qual. 0-5 Mt., 634. Qual. 0-5 Mt., 635. Qual. 0-5 Mt., 636. Qual. 0-5 Mt., 637. Qual. 0-5 Mt., 638. Qual. 0-5 Mt., 639. Qual. 0-5 Mt., 640. Qual. 0-5 Mt., 641. Qual. 0-5 Mt., 642. Qual. 0-5 Mt., 643. Qual. 0-5 Mt., 644. Qual. 0-5 Mt., 645. Qual. 0-5 Mt., 646. Qual. 0-5 Mt., 647. Qual. 0-5 Mt., 648. Qual. 0-5 Mt., 649. Qual. 0-5 Mt., 650. Qual. 0-5 Mt., 651. Qual. 0-5 Mt., 652. Qual. 0-5 Mt., 653. Qual. 0-5 Mt., 654. Qual. 0-5 Mt., 655. Qual. 0-5 Mt., 656. Qual. 0-5 Mt., 657. Qual. 0-5 Mt., 658. Qual. 0-5 Mt., 659. Qual. 0-5 Mt., 660. Qual. 0-5 Mt., 661. Qual. 0-5 Mt., 662. Qual. 0-5 Mt., 663. Qual. 0-5 Mt., 664. Qual. 0-5 Mt., 665. Qual. 0-5 Mt., 666. Qual. 0-5 Mt., 667. Qual. 0-5 Mt., 668. Qual. 0-5 Mt., 669. Qual. 0-5 Mt., 670. Qual. 0-5 Mt., 671. Qual. 0-5 Mt., 672. Qual. 0-5 Mt., 673. Qual. 0-5 Mt., 674. Qual. 0-5 Mt., 675. Qual. 0-5 Mt., 676. Qual. 0-5 Mt., 677. Qual. 0-5 Mt., 678. Qual. 0-5 Mt., 679. Qual. 0-5 Mt., 680. Qual. 0-5 Mt., 681. Qual. 0-5 Mt., 682. Qual. 0-5 Mt., 683. Qual. 0-5 Mt., 684. Qual. 0-5 Mt., 685. Qual. 0-5 Mt., 686. Qual. 0-5 Mt., 687. Qual. 0-5 Mt., 688. Qual. 0-5 Mt., 689. Qual. 0-5 Mt., 690. Qual. 0-5 Mt., 691. Qual. 0-5 Mt., 692. Qual. 0-5 Mt., 693. Qual. 0-5 Mt., 694. Qual. 0-5 Mt., 695. Qual. 0-5 Mt., 696. Qual. 0-5 Mt., 697. Qual. 0-5 Mt., 698. Qual. 0-5 Mt., 699. Qual. 0-5 Mt., 700. Qual. 0-5 Mt., 701. Qual. 0-5 Mt., 702. Qual. 0-5 Mt., 703. Qual. 0-5 Mt., 704. Qual. 0-5 Mt., 705. Qual. 0-5 Mt., 706. Qual. 0-5 Mt., 707. Qual. 0-5 Mt., 708. Qual. 0-5 Mt., 709. Qual. 0-5 Mt., 710. Qual. 0-5 Mt., 711. Qual. 0-5 Mt., 712. Qual. 0-5 Mt., 713. Qual. 0-5 Mt., 714. Qual. 0-5 Mt., 715. Qual. 0-5 Mt., 716. Qual. 0-5 Mt., 717. Qual. 0-5 Mt., 718. Qual. 0-5 Mt., 719. Qual. 0-5 Mt., 720. Qual. 0-5 Mt., 721. Qual. 0-5 Mt., 722. Qual. 0-5 Mt., 723. Qual. 0-5 Mt., 724. Qual. 0-5 Mt., 725. Qual. 0-5 Mt., 726. Qual. 0-5 Mt., 727. Qual. 0-5 Mt., 728. Qual. 0-5 Mt., 729. Qual. 0-5 Mt., 730. Qual. 0-5 Mt., 731. Qual. 0-5 Mt., 732. Qual. 0-5 Mt., 733. Qual. 0-5 Mt., 734. Qual. 0-5 Mt., 735. Qual. 0-5 Mt., 736. Qual. 0-5 Mt., 737. Qual. 0-5 Mt., 738. Qual. 0-5 Mt., 739. Qual. 0-5 Mt., 740. Qual. 0-5 Mt., 741. Qual. 0-5 Mt., 742. Qual. 0-5 Mt., 743. Qual. 0-5 Mt., 744. Qual. 0-5 Mt., 745. Qual. 0-5 Mt., 746. Qual. 0-5 Mt., 747. Qual. 0-5 Mt., 748. Qual. 0